

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 10.

Montag, den 18. Januar 1897.

66. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Ankerhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Vereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben durch Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernverkehr 7 Pf. 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Anzahl Zeilen für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Ankündigungen. Maul- und Klauenfische.

Da die Maul- und Klauenfische in Ungeheuerhof, Ode. Backnang, und in Heiningen einen größeren Umfang anzunehmen droht, wird gemäß § 59a der Instruktion zum Reichsviehseuchengesetz Nachstehendes verfügt:

- 1) Die verkauften Geschäfte unterliegen der Geschöpfprüfung;
- 2) In den genannten Markungen werden sämtliche Vieberkäuer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung mit der Wirkung gestellt, daß aus den Beobachtungsgebieten Vieberkäuer und Schweine ohne ausdrückliche Genehmigung des Oberamts nicht entfernt werden dürfen; die Milch aus einer Temperatur von 100° Celsius gebracht oder wenigstens eine Viertelstunde lang einer Temperatur von mindestens 90° Celsius ausgelegt wird; unter diese Bestimmung fallen auch Magermilch, Käse- und Buttermilch und die Molke;
- 3) Das Durchstreifen von Vieberkäuern und Schweinen durch die Markungen Ungeheuerhof und Heiningen ist untersagt;
- 4) Der gemeinschaftliche Weidegang von Tieren aus verschiedenen Stallungen und die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen, Tränken und Schwemmen in den Beobachtungsgebieten ist verboten.

Vorstehendes wird unter Hinweis auf die bekannnten Folgen der Zuwiderhandlung sowie der Unterlassung bezw. Verpätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die Ortspolizeibehörden Backnang und Heiningen werden beauftragt, gegenwärtige Verfügung ordentlich bekannt zu machen und Vollzugsanzeige hierüber dem Oberamt vorzulegen.

Backnang, den 15. Januar 1897.

R. Oberamt. Frommelt, Amtm.

Maul- und Klauenfische.

Nachdem in Vorderweftermurr und Eschenfrucht, Ode. Murrhardt, die Maul- und Klauenfische zur Zeit nur noch je in einem Geschäfte herrscht, sind die angeordneten allgemeinen Schutzmaßregeln wieder aufgehoben worden. Für die beiden verbleibenden Geschäfte besteht daher nur noch die Geschöpfprüfung.

Backnang, 16. Jan. 1897.

R. Oberamt. Frommelt, Amtm.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Backnang.

Der Verein beschließt bei genügender Beteiligung in diesem Frühjahr wieder einen

Vieh-Aufkauf

in der Schweiz vornehmen zu lassen und werden die Mitglieder ersucht, ihre Vorstellungen bis längstens 25. Februar d. J. dem Vereinssekretär Oberamtsparafastler Lober in Backnang anzumelden.

Da sich die einzelnen Besteller für Abnahme der Tiere zum Ankaufspreis zum Voraus verbindlich machen müssen, so wolle der Anmeldung auch die ungefähre Bezeichnung der Preisliste des zu erwerbenden Tieres beigefügt werden.

Außerdem ist auch ein

Eber-Aufkauf

in Aussicht genommen und wollen auch hierfür die Bestellungen bis zu dem angegebenen Zeitpunkt bei dem Vereinssekretär gemacht werden.

Backnang, den 9. Januar 1897.

Vereins-Vorstand
Oberamtmann Kälber.

Backnang. Wochen-, Frucht- & Milchschweinmarkt

findet
Dienstag, 19. Januar 1897
statt.

Gebäude-Verkauf.

Anton Bohmüller, Schlosser hier, bringt am
Samstag den 23. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
seinem Gebäudeanteil in der Postgasse auf hiesigem Rathaus zum zweitemmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

In diesem Gebäude wurde seit der Schloßerei betrieben, es eignet sich deshalb sehr für eine gewerbliche Lager- oder Werkstatt. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Zu vermieten

ist auf 1. Februar oder 1. März eine freundliche Wohnung für eine kleinere Familie. Näheres Wassergrasse 8.

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Keller u. allem Zubehör zu vermieten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Gebäude-Verkauf.

Ludwig Daif, Weber hier, bringt am
Samstag den 23. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathaus sein an der Weichenerstraße gelegenes Wohnhaus mit Stallanbau und Hofraum zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen. Den 18. Jan. 1897.

Zu vermieten

ist auf 1. Februar oder 1. März eine freundliche Wohnung für eine kleinere Familie. Näheres Wassergrasse 8.

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, wird bis Lichtmeß gesucht.

C. Bauer, Uhrmacher.

Waldrems.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Dienstag den 19. Januar stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Baum hier freundlich ein.

Der Bräutigam: Eduard Jund.
Die Braut: Anna Schultes.

Auf Obiges beugnehmend lade ich mit dem Bemerkten höflichst ein, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

W. Striebel z. Baum.

Gottlieb Bäuerle

Nane Heller
Verlobte

Unterweissach Wattenweiler
Januar 1897.

Die Gewinne

der Heidenheimer Geldlotterie kommen am 21. Januar zur Entscheldung. Hauptgewinne M. 35000, 10000, 5000. — Originallos 2 M. —, 11 Lose 20 M., Porto und Liste 30 Pf. empfindet M. J. Schweifert, Stuttgart.

In Backnang bei Friseur G. in Sulzbach bei Herrn Wintermantel.

Strümpfelba.

Eine großartige Kahlbel, sowie eine mit dem 4. Kahl trüchtige Kuh, gut gewöhnt, verkauft Witwe Baumann.

50 Paar Tauben

Dreif- und Farbsentauben, sowie 5 Zuchthähnen verkauft billig G. Künzer, Wacker.

Bain-Expeller

mit Anker als wirksamster und sicherster Expeller. In den meisten Apotheken.

Couverts

Postformat 1000 St. farbig fort. nur M. 1.50
1000 St. weiß „ M. 2.20
Quartformat 1000 St. v. M. 1.80 au.
Gangleiformat 1000 St. M. 1.80. 2., 2.20 u.

Firmenstempel billig.
A. Rath beim Engel.

Fahrnis-Verkauf.

Wegen Nachzahlung verkaufe ich Donnerstag den 21. Januar, mittags 1 Uhr, gegen Vorzahlung:

- 2 Pferde samt Geschirr.
- Süßner, 2 Wagen, Mühl- und Wochwagen, Ketten, Wagenblaue, 1 Futterreidemaschine, hagenbüchsen Holz, 13 Eisenstark, 1 neuen Holzuber, ca. 3 Eimer haltend, sowie Heu und Stroh.

Kaufsliebhaber werden biesu eingeladen.

Ehr. Abelein, Müller.

Wunderbar ist der Erfolg

weissen, zarten und sammtweichen Teint erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's
Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. Dresden.
Vorrätig à St. 50 Pf. bei
J. Gix, Friseur.

Frachtbriefe

vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Das Echo de Paris bringt die Meldung, daß sämtliche oberen Offiziere des Marines geniescorps des Offens von Toulon infolge eines Berichtes des Kontradmiraals Gatauminois über die wiederholt mißglückten Versuche mit einem in Toulon Arsenal gebauten Kriegsschiffe verlegt worden seien.

Spanien.

Manila, 15. Jan. 2000 Aufständische in Bulacan haben sich unterworfen.

Belgien.

* In Belgien wird die Einteilung des Tages in 24 Stunden im Eisenbahn- und Postverkehr vom 1. Mai an durchgeführt. Von da an werden die Zifferblätter der Uhren in 24 statt in 12 Teile eingeteilt. Auch in den Bahnhöfen, Postbüros u. s. wird die Veränderung durchgeführt.

Großbritannien.

* Interessant ist die Nachricht von dem endlichen Abschluß eines allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages zwischen England und der nordamerikanischen Union zur Begleitung der zwischen ihnen auftretenden politischen Gegensätze. Darnach sollen Geldforderungen des einen Staates an den andern unter 100 000 Pfund Sterling von je einem von England und Amerika ernannten Juristen und von einem durch diese gewählten Schiedsrichter entschieden werden. Höhere Geldforderungen werden einem ähnlich zusammengesetzten Gerichtshof vorgelegt, dessen einstimmiges Urteil endgültig ist, bei Meinungsverschiedenheiten der Richter aber einen Appell an einen neuen Gerichtshof von fünf Richtern zuläßt. Streitfragen über Gebietsansprüche werden von je 3 Richtern beider Staaten mit höchstem Range, und zwar mit 5 gegen 1 Stimme endgültig entschieden, im anderen Falle einer bestimmten Anzahl zur Vermittlung übergeben. Unter bestimmten Voraussetzungen soll der König von Schweden befugt sein, einen Schiedsrichter zu ernennen.

London, 15. Jan. Einer Meldung der „Times“ aus Athen zufolge ist dort ein Telegramm aus Kreta eingegangen, welches von erneuten Unruhen und Mordthaten berichtet. Die Erregung unter beiden Teilen, Christen wie Mohammedanern, nimmt zu. Türkische Bauern wandern in die besiegten Städte.

Montenegro.

Cetinje, 14. Jan. Anlässlich der Feier des 200jährigen Bestehens der Dynastie Petrovitch-Njegosh wurden die herrlichen Lebereste des Begründers der Dynastie gestern Abend in Gegenwart der fürstlichen Familie in der Kathedrale aufgestellt und Gebete verrichtet. Heute wurde in Anwesenheit der fürstlichen Familie, des diplomatischen Korps und der Staatswürdenträger ein Requiem gehalten. Hierauf wurde in Anwesenheit der Sarg in feierlichem Zuge zu dem Grabdenkmal getragen. Die Truppen bildeten den Spalier. Nach der Einsegnung der Leiche hielt der Metropolitan eine Rede, worin er die hohen Tugenden des Begründers der Dynastie hervorhob. Aus dem ganzen Lande hatten sich sehr zahlreiche Teilnehmer zu der Feier eingefunden.

Verschiedenes.

* Nürnberg. In Strafklageleibern erschien letzten Donnerstag vor der Strafkammer der Bankier Gustav Schröder, der in München ein Bankgeschäft unter der Firma Schröder u. Co. betrieb. In Begleitung Schröders befand sich (ebenfalls in Strafklageleibern) der Kolporteur Julius Ratt, der für das Schröder'sche Geschäft den Vertrieb von Materialen besorgte. Schröder war zur Last gelegt, daß er einen Bäckereimeister in Gaisshammer um 1245 M. beschwindelt habe, indem er ihm durch Falschheit ein österreichisches Los gegen Material

zahlung und Aushändigung eines Bezugs-Dokumentes verkaufte, wonach das Los sich im Besitze Schröders befand, während aber in Wirklichkeit die Lose an ein Berliner Bankhaus veräußert waren. Der Beschwindelte hatte außer der Anzahlung auch noch 25 Notenzahlungen geleistet und selbst als Schröder sein Geschäft von München nach der Schweiz verlegt hatte, Notenzahlungen nach der Schweiz geschickt. Ratt hatte bei Verkauf des Loses dem Käufer vorgeschworen, wie es in den Akten lesen, und wisse, daß das Kind des Käufers, für das das Los bestimmt sei, einen großen Gewinn machen werde. Das Urteil lautete unter Einrechnung der bereits rechtskräftig gewordenen Strafe für Schröder auf 2 Jahr und 6 Monate, für Ratt auf 3 Jahre Gefängnis.

* München. Als Wäcker des Oekonomien Abte in Eggenbach wurde dessen eigener Sohn verhaftet.

* Ein böses Ende hat vor einigen Tagen eine Spielerei in Tittmoning (Oberbayern) genommen. Dort unterhielten sich einige junge Leute im Postwirtschaftshaus. Einer von ihnen brüskete sich, er könne den Postexpeditor J. Zaber mit einem einzigen Finger in die Höhe heben. Der Genannte gab sich leider zu dieser Kraftleistung her. Als das Kunststück beendigt war, war der Emporgedehnte eine Leiche. Er fand den Erstickungstod, da ihn der Kraftmeier am Hals packte und förmlich erwürgte.

* Der „Kunstmaler“ Alexander Hirsch in Mannheim, der sich auch Johann Alexander Vincenz aus Wiesbaden nennt, hat am 27. Juni 1893 aus der Großherzoglichen Gemäldergalerie in Mannheim ein Oelgemälde von Kaspar Meißner im Werte von 500 M. aus den Akten gestohlen und das Bild an einen Antiquitätenhändler in Frankfurt a. M. für 200 M. verkauft. Hirsch ist in Basel verhaftet worden. Er wird noch von den Polizeidirektionen in Genf und Brüssel, sowie von den Staatsanwaltschaften in Hamburg, Dresden und Metz wegen Diebstahls und Betrugs verfolgt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

o Von den Geld- und Warenmärkten.

Wochenrückblick. Stuttgart, 14. Jan.

Die europäischen Geldmärkte zeigen ohne einen ersichtlichen Grund eine lustlose Haltung. Die Ernennung des angeblich den Deutschen nicht wohlwollenden bisherigen russischen Botschafters, Grafen Murawiew, zum vorläufigen Minister des Aeußeren in Petersburg wird wenigstens an den Werten selbst nicht als Grund der Verunsicherung angesehen. Vermutlich haben die Großbanken kein Interesse mehr vor Neujahr, die Kurse zu halten und so hat die Baissé-Partie ziemlich freies Spiel. 3/8% Reichsanleihe zog einen Bruchteil an, ital. Rente verlief 7/8%, russ. Werte sind unversändert, russ. Banknoten fielen dagegen von 216.90 auf 216.55. Der Geldstand ist etwas freier geworden, der Privatdiskont stieg in Berlin von 3/4 auf 3/8%. Bezüglich der Getreidemärkte vollständig sich bekanntlich z. J. in Deutschland das Schauspiel mehrfacher Streiks der Verkäufer der Produktbörsen. Einige Zeit hindurch gab eine sog. „freie Vereinigung“ in Berlin noch die von ihr außerhalb der Produktbörsen gehandelten Getreidepreise bekannt, hat dies aber jetzt eingestellt, so daß man von dort nur auf private Meldungen angewiesen ist, deren Richtigkeit nicht immer vollen Glauben verdient. Wir werden deshalb von jetzt an bis auf weiteres den Lesern die offiziellen Preise ausländischer Produktbörsen melden. — Weizen per Januar fiel in New-York von 89 1/2 auf 89, p. Mai von 87 1/2 auf 86 1/2, in Wien p. Frühjahr von 8 fl 77 auf 8 fl 67. Hafer stieg per Frühjahr in Wien

von 6 fl 41 auf 6 fl 42 und fiel in Pest p. Frühjahr von 6 fl 01 auf 6 fl 99.

* Gausfakt. Im Laufe dieses Frühjahrs soll das Gasthaus zur Mose durch Abbau eines großen Saals mit Bierkeller vergrößert werden. Im Saal sollen gegen 1000 Personen Platz finden und eine Bühne für Vereinszwecke z. erstellt werden.

* Künzelsau. Die Mitglieder des Gewerbevereins, Handwerker und Kaufleute, werden künftig, wie sie öffentlich bekannt machen, ihre Rechnungen vierteljährlich abgeben. Wenn dann im Laufe eines weiteren Vierteljahres Bezahlung nicht erfolgen sollte, ist der Lieferant zur Berechnung von Verzugszinsen berechtigt.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 14. Januar 1897.

Dinkel	6 M. 25 Pf. 6 M. 20 Pf. 6 M. 10 Pf.
Hafer	6 M. 50 Pf. 6 M. 30 Pf. 6 M. 20 Pf.
Mittelpreis pro Sack	6 M. 30 Pf.
Loggen	2 M. 60 Pf., Ackerbohnen 2 M. 35 Pf.
Erbsen	3 M. 20 Pf., Linen 0 M. — Pf., Weizen 2 M. 40 Pf., Kartoffel 1 M. 30 Pf., per Ztr. 3 M. 60 Pf.

Gestorben.

In Stuttgart: Julie Spräcker, Veronika Cuner, Veronika Roth, geb. Luz, Kommerzienrats Gattin, Göppingen, Karl Klipstein, f. preuss. Premierleut. im würt. Pionierbataillon Nr. 13, Ulm. R. Schepold, geb. Stolz, Rektorsanwalts Ww. Ulm. J. Steph. Nau, Kammerer, Leinf. Julius Bömer, Landgerichtsrat a. D.

* Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 17. Jan. Nach für Sonntag und Montag ist eine wesentliche Abänderung des bisherigen trüben und unfreundlichen Wetters noch nicht zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

* Aus Hohenzollern. In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag hat H. „Albore“ ein böses Weibchen eine Kugel durch die Wohnung des Bürgers Konstantin Feyer in Weiskheim geschossen. Unmittelbar vor dem Schuß war der Sohn des Hauses von einem Stuhl beim Tische aufgestanden; er wäre sonst ein Opfer der frechen That geworden. Ein Mann aus einem benachbarten Ort soll der That verdächtig sein.

Berlin, 16. Jan. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Krakau: Nach Meldungen aus Warschau sind die Anthracit-Gruben von Kohlen in Brand geraten. Alle Maschinen und Gebäude sind vernichtet, 15 Arbeiter und 1 Inspektor sind ums Leben gekommen.

Wien, 16. Jan. Im Abgeordnetenhaus interessierte Lausch die Regierung wegen des gestern im präsidenten Abgeordnetenhaus eingebrachten Antrags auf vollständige Absperrung der Grenze gegen Vieheinfuhr. Die Durchführung der Maßregel würde sich besonders gegen die ausländischen Gebiete der österreichisch-ungarischen Grenze richten. Er stellte daher die Frage, was die Regierung zu thun gedente, um einer solchen Skalamität zu begegnen.

Bratitza, 16. Jan. Präsident Krüger teilte Nobisow mit, daß er ebenso wie das ganze Land den Wunsch hege, den Frieden zu wahren. Die Republik würde nichts unternehmen, was Anlaß zu Befürchtungen geben könne; die Regierung werde fortfahren, wohlwollende Aufmerksamkeit dem Goldbergbau zu widmen.

Hierzu Jugendfreund Nr. 3.

Nun hatte sie durch Ulrich noch dazu erfahren, was Leonhard um ihretwillen gelitten, wie er mit dem Vater gebrochen und Haus und Hof verlassen mußte. Sie war tief erregt. „Leonhard, mei armer Bua, ihst auch recht, wenn du furtigst meinethalber und dein' alten Vater verläßt!“ fragte sie traurig.

„Ja, Miedel, bis ih mit gutem Gewissen, — i wär' an Bünner und Betrüger an der Burgei, wenn i dem Vater folgen wörlt, denn mein Herz gehört dir!“ „Aber wenn sei oangiger Sohn ihn verläßt und i bin's schuld, so mein' i, i müß's wieder gut machen un zu ihm gehn.“

„Aber hab's Dirndl, er will bi ja nit!“ rief Leonhard unwillkürlich lächelnd, er kennt bi no nit!“ „'s is wahr, daran hab' i nit denkt! Aber i will für ihn beten alle Tag, daß er an gute Meinung von mir kriegt. Und ihau, Leonhard, hier hab' i an Ansettletz für bi. I bit' bi, trag's alleweil auf'm Herzen, daß du's nimmer vergiessst. Das Stettle dran is auch an Andenken von mei arn's Mutter!“, halt's immer in Ehren; vielleicht bringt's dir Glück.“

Woll Nührung nahm Leonhard die Kapsel, hing sie gleich um seinen Hals und verberg sie unter dem Hemde. „Wenn's uns Herrgott will, dann wird's mi schüßen. I dan' dir vielmal dafür. Und un, Lieb's Dirndl, bit' i bi, geh noch a wenig's mit mir, heut zum legtenmal darst's ihun.“

„Das will i, aber nur bis zum Spital, wo unser guter Herzog heut' wieder an (einen) Blinden kuriert hat. Der geht un auch bald furt von hier nach seim Schloss in Münsa.“

Leonhard legte den Arm um sie, und in tiefem, erregtem Gespräch schritten sie wieder durch das romantische Thal am rauschenden Bache entlang.

(Fortsetzung folgt.)

Das Miede vom Tegersee.

Erzählung aus dem bairischen Hochgebirge von M. Grundsdittel.

(Fortsetzung.)

„Willst wirkl' furt, Lenner?“ sprach er, von der Arbeit aufblickend. Thränen standen in seinen Augen. „Mit dir geht der Sonnenschein vom Hof, 's wird mi un der Licht hart sein ohne di. Nimmst aber wieder, gelt?“

„Wills unier Herrgott, dann gewiß, — i denk', der Vater werd schon wieder nach mi verlange. Halt trenn bei ihm aus, Mathies, und du, Ulrich“, damit wandte er sich an die hinzugretene ergraute Magd, „sorg' gut für ihn und hab' Geduld mit ihm, 's is halt an alter Mann.“ „Denn, 's wird schon wieder besser wer'n. Wenn ihm aber ehbes zustoht, dann geh zum Förstler und bit' ihn, er möcht's mi wissen lassen.“

„Verlaß di auf mi, und halt di quai“, schloß die Alte, „unia Herrgott wird bi nit verlassen.“ Als Leonhard still und traurig nach dem Hause zurückkehrte, traten die beiden Alten zusammen. „I lag's dem Miede“, sagte Ulrich weinend, „i fenn' das Dirndl und hab' sein' brave Mutter kennt, die zwos müßen s'ammen kommen, so gewiss i felt werden möcht.“

Nach spät am Abend eilte die treue Alte nach dem Alpbaathal und suchte dort Miede's Verwandte auf. Und die „Baus“, die ältere Schwester von Miede's Mutter, war mit ihren Kindern und dem trauernden Mädchen heimgekehrt, so gelang es Ulrich rasch, Verbindungen zu gewinnen, denn alle dort waren Leonhard herzlich zugeban.

Das Miede selbst wünschte, Abschied von ihm nehmen zu dürfen, was ja natürlich; sie bestimmte daher das un schon bekannte Pfädchen im „Paradies“ zum Zielort. Es lag so nahe bei dem Hause im

Alpbaathal und gestaltete sich besonders gut ein ungesichertes und unbemerktes Zusammensein. Am folgenden Abend, dem letzten, den Leonhard vielleicht für lange Zeit in der Heimat verlebte, sollte er sie dort finden.

Am nächsten Morgen wurde Leonhard schon von seinem Freunde Lenz in der Nähe des Forsthauses erwartet, und gern wurde der hübsche, stattliche junge Mann, für den Lenz sich verbürgte, für die freie Stelle in der Falepp, einem wirtschaflichen Gebirgshal östlich von Kreuzb und an der bayerisch-österreichischen Grenze, dem dortigen Förster empfohlen.

IV.

Für Leonhard öffnete sich damit ein neuer Beruf, denn er als anerkannt guter Schüge vollkommen gewachsen war. Er er das Haus verließ, hatte Ulrich ihm gelagt, daß Miede ihn am Abend erwartete, um Abschied von ihm zu nehmen.

Der Tag verging ihm in reger Arbeit, denn er hatte sich ja auf ein ganz neues Leben vorzubereiten, auch für den Vater im voraus manches zu besorgen, soviel ihm das noch möglich war. Der alte Mann wollte selbst jedes letzte Zusammensein vermeiden und war eines Holzhandels wegen nach Gmund gegangen. Erst gegen Abend war Leonhard so weit, daß er beruhigt an seinen Abschied denken konnte, und dann eilte er nach dem Alpbaathal und dem „Paradies“, wo ihn Miede schon in der Nähe des Monuments erwartete.

Sie war gekleidet, wie es die Zeit der „Mog“ (der Trauer) vorschreibt, die goldene Schuur war vom runden Filschhut genommen, den statt dessen ein schwarzes Band umschlang, ein schwarzes Tuch fiel über das dunkle Mieder und die weißen Ärmel herab und hob die Blässe ihres lieblichen Gesichts, dem man die Anstrengungen der letzten Zeit, die schlaflosen Nächte und das tiefe Leid um die geliebte Mutter wohl anah.

bedient, zerrutt und verlegten Fr. Stroth in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 11.

Mittwoch den 20. Januar 1897.

66. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Vereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben des Murrthaler Vereins durch Postbezug 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt für Anzeigen von Oberamtsbezirk Backnang und im Bezirksebene 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenfende.

In Siebersbach, Ode. Sulzbach, ist die Maul- und Klauenfende wieder ausgebrochen.

A. Oberamt. Frommel, Amtm.

Nachdem in Illmersbach die Maul- und Klauenfende nur noch in einem Gehöft herrscht, sind die angeordneten allgemeinen Schutzmaßregeln wieder aufgehoben worden. Für das verfeuchte Gehöft besteht daher bis auf weiteres nur Gehöftsperr.

A. Oberamt. Frommel, Amtm.

Maul- und Klauenfende.

Nach einer Mitteilung des A. Oberamts Gaildorf ist die Maul- und Klauenfende in Michelbach a. B. bösartig aufgetreten.

A. Oberamt. Frommel, Amtm.

R. Amtsanwaltschaft Backnang.

Betrugs-Anzeige.

Am Sonntag den 8. November d. J. kam zu Uhrmacher Bauer hier ein etwa 15jähriger Junge und holte die von Tagelöhner Gottlieb Schläpfer hier ein Reparatur übergebene Uhr ab unter dem unwahren Vorgeben, er sei von Schläpfer hier zu beauftragt.

Die Uhr ist eine silberne Ankerremontuhr mit römischen Zahlen im Wert von 15 M. Im Staudruckel ist der Name Schläpfer eingraviert. Um sachdienliche Mitteilungen ersucht der Unterzeichnete.

Anteanwalt Dr. Pfander.

R. Amtsgericht Backnang.

Zu dem Konkursverfahren

gegen den Bäcker Jakob Illmer von Großschopf ist infolge eines von dem Gemeinschuldner eingereichten Vortrags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Samstag den 13. Februar 1897, nachmittags 3 Uhr, vor dem R. Amtsgericht hier selbst anberaumt.

Gerichtsschreiber Hummel.

Revier Kleinspach.

Verkauf von Laubholz & Nadelholzstammholz, Wagnerstangen & Baumstüben.

Am Mittwoch den 27. Januar, vormittags 11 Uhr, im Osten in Oberfeld aus Staatswaldungen der Gut Warthof: Ficht. und vorb. Volkstlinge, oberes Kanapee, Altersbergstich, hint. Eisenberg, Günterriegel, Ameisenbau, Gauscheneiche, Knoblauchplatte, Röhrenschlag; ferner aus der Gut Kleinspach: Trieb, Mtenberg, Pfaffenhöfzle, Nomenhöfzle; Eichen, Fm.: 21 II., 38 III., 30 IV. Cl., Eichen, Ahorn, Mahfholder, Birnbau 2 Fm.; Rothbuchen, Fm.: 58 I., 14 II. Cl.; Spainbuden 6 Fm. II. Cl.; Birken 5 Fm.; Erlen 6 Fm.; Nipen 2 Fm.; Fichtenbauholz, Fm.: 9 II., 40 III., 28 IV., 10 V. Cl.; Föhrenschlag 5 Fm. 45 eichene Wagnerstangen, 62 dto. Baumstüben.

Die meisten Eichen liegen in Gauscheneiche und Pfaffenhöfzle, die meisten Rothbuchen in hintere Volkstlinge und Knoblauchplatte; das Fichtenbauholz in Altersbergstich, oberes Kanapee, Nomenhöfzle, das Föhrenschlag in Staarenbühl und Röhrenschlag; die eichenen Stangen in Trieb. Die Fortwarte in Warthof und Kleinspach zeigen das Holz auf Verlangen vor. Auszüge können vom Kameralamt Großschopf bezogen werden.

Revier Wetzheim.

Reis-Verkauf.

Am Dienstag den 26. Januar, nachmittags 1 1/2 Uhr im Hofe in Naifersbach aus den Schlägen vordere und hintere Rotmad und hint. Höfenacker: 570 buchene, 840 gemischte, 1120 Nadelholz-Wellen auf Haufen.

Revier Mönchsberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. Januar, mittags 12 Uhr im Lamm in Mainhardt aus Amdenwald 1: Nadelholzlangholz: 9 St. I. Cl. mit 21 Fm., 23 St. II. Cl. mit 40 Fm., 24 St. III. und IV. Cl. mit 22 Fm.; Sägholz: 4 St. II. und III. Cl. mit 2 Fm.; aus Nötenbach 7 Nadelholzlangholz: 79 St. IV. Cl. mit 30 Fm., 133 St. V. Cl. mit 17 Fm.; Sägholz: 1 St. I. Cl. mit 1 Fm., 5 St. III. Cl. mit 1 Fm., Eichen 4 St. IV. Cl. mit 2 Fm. Ferner an Scheidholz der Gut Hütten und Schönbrunn aus Mönchsvald 13, Schönbühl 19, Rothalbe 2; Nadelholzlangholz: 3 St. II. Cl. mit 5 Fm., 8 St. III. Cl. mit 8 Fm., 116 St. IV. Cl. mit 20 Fm., 41 St. V. Cl. mit 6 Fm.; Sägholz: 1 St. III. Cl. mit 0,2 Fm., 16 Eichen IV. Cl. mit 2,3 Fm., 3 Rothbuchen mit 0,12 Fm., 4 Ahorn mit 0,5 Fm., 12 Erlen mit 2,6 Fm. Ferner an Brennholz aus Amdenwald 1: Nm.: 3 Nadelholzprügel, 12 dto. Anbruch; Scheidholz der Gut Schönbrunn: Nm.: 11 buchene Scheiter und Prügel, 6 Erlen, 1 Nipen, 8 Nadelholzprügel, 3 Nadelholzbrand.

Für Darlehensschaften empfiehlt

Sparcassenbüchle

die Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Verbrechen rief ungeheures Aufsehen hervor. Im ersten Augenblick stand man, sowohl was den Täter als auch das Motiv zur That betraf, vor einem Räsel. Indessen gelang es der Polizei, wie die Anklageschrift ausdrücklich hervorhebt, Dank der eifrigen Unterstützung durch Publikum und Presse, die Täter zu entdecken und den Sachverhalt aufzuklären. Danach verhalten sich die Dinge folgendermaßen: Der 34jährige Metzger Johann Fock, ein wiederholt vorbestrafter Mann, unterteilt mit der Gattin des Schlossermeisters Markus Wald, der 26jährigen Frau Pauline Wald, ein Liebesverhältnis. Der betrogene Gatte hatte hievon natürlich keine Ahnung, vielmehr verkehrte er mit Fock oft und freundschaftlich. Fock war seit längerer Zeit ohne regelmäßigen Erwerb und sah den Entschluß, den Schlossermeister Wald, dessen Werkstätte recht einträglich war und der sich auch schon ein beträchtliches Vermögen erworben hatte, aus dem Wege zu räumen, um dessen Witwe näher ehehellen und seinen Besitz an sich bringen zu können. Zu diesem Ziele wählte Fock durch das Bombentatentat gelangen. Zu seinem Glück war Wald, wie schon bemerkt, im kritischen Moment abwesend und so wurden die vorgenannten Leutlinge die Opfer des Anschläges. Pauline Wald sah den Anschlag von dem Plane ihres Geliebten Kenntnis gehabt und zur Ausführung durch Mitteilungen an Fock mitgeholfen haben. Die Unterfuchung hat erwidende Schuldbeweise gegen Fock zu Tage gefördert; der fremde Mann, dem Fock die Bombe gegeben, damit er sie an Wald überbringe, ist ausgeforscht und befähigt vollkommen alle Einzelheiten der Anklage; eine große Reihe anderer Zeugen liefert ein lückenloses Material, das nachweist, daß sich alles so verhält, wie die Anklage es schildert; weiter sind viele Zeugen vorhanden, deren Aussagen kaum einen Zweifel daran lassen, daß zwischen Fock und der Frau Wald ein intimes Verhältnis bestand. Nichtsdestoweniger leugnen beide Angeklagte jedwede Schuld und wollen mit dem ganzen graufigen Verbrechen in keiner Weise etwas zu thun gehabt haben. Der Antrag zur Gerichtsverhandlung ist enorm, es sind besonders viele Frauen, die sich zu dem traurigen Schauspiel drängen. Für die Verhandlung sind 4 Tage angelegt. — 16. Jan. Heute wurde das Urteil gefällt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen bezüglich des Angeklagten Fock, darunter auch die Frage auf Mord. Der Gerichtshof verurteilte Fock zum Tode. Die Schuldfraße bezüglich der Frau Wald wurde verneint und Frau Wald alsbald freigelassen. Fock hat die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

* Nach zwei Jahren wiedergefunden. Das dreijährige Kind des Apoteker Müllers Jakob Mayer verschwand vor zwei Jahren spurlos. Die trostlosen Eltern bemühten sich vergebens, eine Spur des Kindes aufzufinden. Einige wollten den Knaben kurz vor dem Verschwinden in den sogenannten Weinpisp-Wald laufen gesehen haben, doch war man der Meinung, er laufe zum Vater in die Wüste und hielt ihn nicht auf. Da er aber zur Wüste nicht kam, glaubte man ganz sicher, er sei in die Donau gefallen. — Dieser Tage fanden die Eltern ihr Kind im Weinpisp-Wald als Leiche. Der arme Knabe hatte sich im Walde verirrt, fand nicht mehr heraus und mußte verhungern.

* 60 Fuß Lektüre. Man schreibt aus London: 11. Januar; Der Postmeister einer kleinen Stadt im Westen Englands, so erzählt das Fachblatt der Postbeamten, war zugleich Buchhändler und verhandelt mit Büchern. Ein Mann, der sich im Norden Englands ein großes Vermögen erworben hatte, zog sich vom Geschäft zurück und siedelte sich in dem Distrikt des bucherkundigen Postmeisters als „Bandedelmann“ an. Sein Haus war prächtig ausgestattet mit Aus-

nahme der Bücherbretter im Bibliothekzimmer. Der Gefabrikant hatte sich zwar gut auf sein Geschäft verstanden, von Büchern wußte er aber leider gar nichts. Eine Bibliothek mußte aber her! Er maß deshalb die Bücherbretter, ließ einspannen und fuhr nach der Post. „Herr A., Sie sind, so viel ich weiß, Buchhändler?“ „Gewiß“, antwortete der Postmeister. „Gut. Ich möchte, daß Sie meine Bibliothek für mich füllen. Ich habe 60 Fuß Bretter. Ich möchte 10 Fuß Geschichte, 10 Fuß Romane, 10 Fuß Poesie, 10 Fuß Religion, 10 Fuß Wissenschaft und 10 Fuß Bücher aller Art.“ Der Buchhändler schlug ein und führte den Auftrag zur Zufriedenheit seines Kunden aus, die sich noch freigte, als die Belüftung des „Bandedelmannes“ ihm wegen der vernünftigen Auswahl seiner Bücher aufrichtige Komplimente zollten.

* Der Skandal in der Kirche. Ein sensationeller Zwischenfall ereignete sich kürzlich bei der feierlichen Weihe des Primas von England in der Kathedrale von Canterbury. Als die impolante Prozession das Mittelschiff der Kirche entlang zog, dem Altare zu, wobei der Weih-Erzbischof den Beschluß des Juges machte, rief eine Stimme aus der Schaar der Anwärtigen dem Erzbischof laut zu: „Das ist Alles Lug und Trug von Anfang bis Ende!“ Eine ungeheure Aufregung entstand in der Kathedrale. Der Friedensförderer wurde von der Polizei verhaftet und es stellte sich heraus, daß er, ein alter Herr, mit der Absicht, die Feier zu stören und die Zeremonie als eine Narrenposse öffentlich zu proklamieren, in die Kirche gekommen war. Sein Name ist Greenwood.

* Die kostbarste Neujahrskarte der Welt war zweifellos jene, die vor den Neujahrstagen im Auftrage eines indischen Fürsten, des Gefchwars von Baroda, in Kalkutta von einer englischen Firma angefertigt wurde. Die Karte bestand aus Elfenbein und maß 12 Zoll in der Länge, 10 in der Breite. Vierzig Elefanten mußten geopfert werden, ehe ein fehlerloses und fleckenfreies Stück Elfenbein in den gewünschten Dimensionen gefunden wurde. Vier besonders gewandte Elfenbeinschnitzer wurden mit der Arbeit betraut, die wertvolle Platte entsprechend zu schnitzten. Jeder widmete seine ganze Kunstfertigkeit dem ihm zugewiesenen Viertel und zwar fast ununterbrochen 6 Monate lang. Als ihre Arbeit vollendet war, hatte die Sechshälfte aller vier Arbeiter bedeutend gelitten, ja einer erkrankte nach kurzer Zeit vollständig. Die Schnitzerei stellte 10,000 Szenen aus dem Leben und den Wandlungen Buddhas vor, Zeichnungen, die über acht Millionen selbständige Bewegungen der Granit-Instrumente erforderten. Als Einfassung des Kunstwerks wurden 44 hohleuhngroße Diamanten vom reinsten Wasser verwendet. Der Wert der seltenen Arbeit wurde auf etwa zehn Millionen Mark geschätzt und die wahrhaft fürstliche Gabe war als Neujahrsgeschenk für eine europäische Dame von hohem Range bestimmt, für die der Sachwar eine tiefe Neigung gefaßt hatte.

* Paris. Von den Nönten'schen Strahlen wurde gestern bei einer vor dem Pariser Zivilgericht stattgehabten Verhandlung eine sehr bemerkenswerte Anwendung gemacht. Ein dortiger Kaufmann war von dem Richter eines Spektreurs vor kurzem überfahren worden; die Verletzung schien anfangs nur eine leichte. Die Gerichtsärzte diagnostizierten einen Bruch des Schlüsselbeins, der bald verheilt war und der Richter, sowie der Spektreur wurden zu einer Geldstrafe von bloß 25 Francs verurteilt. Der erwähnte Kaufmann bemerkte jedoch, daß die Verheilung der Bruchstellen des Schlüsselbeins nicht in normaler Weise erfolgte und daß infolge dessen die ganze Schlüsselbeinregion sehr empfindlich geworden war. Er strengte deshalb gegen den Spektreur bei dem Zivilgerichte einen Prozeß an und verlangte

Sees entlang auf Notdacht zu. Sie kamen am Haupte des reichen Bauern vorbei, dessen Tochter Leonhard hatte heiraten sollen. Es lag noch still da; die Läden waren noch geschlossen, als schliefen seine Bewohner noch. „Wenn die's wüßten, daß ich furt geh in die Welt!“ sprach Leonhard ernst zum Freunde. „Die san' schon tröflet“, antwortete dieser lachend; 's is schon an anderer Freier da für die rothaarige Burgei, sie hat ja Geld! Wie i' g'hört hab, is an wohlhabender Wirtshaus aus Gmund dahinter.“ „Dann wünsch' i' ihm Glück, das wär' ja das Beste für mi.“ antwortete Leonhard. Das Thal verengerte sich jetzt immer mehr. Bei Entertrotlach umgab sie schon schöner Gebirgswald, und das Klauschen des Wasserfalles löste ihnen entgegen, als sie bei dem idyllisch gelegenen Wirtshause Halt machten, um sich für den Weiermarsch zu stärken, dann begaben sie sich zu den nahen Notdachtfällen. In tiefer Waldschlucht zwischen eng zusammengerückten Felsen stürzte sich hier die Notdacht in wild zerstückeltem Felsenbette herab, mehrere prächtige Wasserfälle bildend, die sich bald wie durchlöcherige Schleier über die Klippen breiteten, bald in voller Kraft niederdonnerten und dann in Staub zerfielen. Schöne, idyllische Wege führten bis dicht zu den Fellen herab, und gesicherte Holzstege an den Felswänden entlang bis zum obersten Fall hinauf. Die vorüberführende Hauptstraße führte die Wanderer jetzt über die Welschleip in das wilschöne Thal der weißen Falepp, die sich eine gute Strecke weiter mit der aus dem Spinglinge kommenden roten Falepp vereinigte. Später lernte Leonhard auch deren schönes Thal kennen, den Wasserfall, den sie weiter oberhalb bildet, wie die molerische, alte Wurzstätte, in der der berühmte, kräftigste Gebirgschmied der „Englan“ gebrannt wird, mit dem er sich auch zuweilen an rauhen

einen Schabenersatz von 5000 fr. Um die Nichtigkeit seiner Angaben „ad oculos“ demonstrieren zu können, ließ er sein Schlüsselbein mit Nönten'schen Strahlen photographieren. Die Richter trugen seinem Beweise auch insofern Rechnung, als sie ihm eine Entschädigung von 1500 Francs zusprachen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Schwindel. Gegenwärtig durchstreift ein Agent einer Münchner Firma die ländlichen Orte und bietet den Bauern einen sogenannten Mineraldünger an. Dieser Dünger besteht aus irgend einem gemahlenen Gestein und soll alle Nährstoffe für die Pflanzen enthalten. Garantie wird aber in keiner Weise trotz des hohen Preises von 4 M. pro Zentner geleistet. Mit eben so großer Hoffnung auf eine gute Ernte kann man fast diesem Mineraldünger irgend ausstreuen, man hat so die gleiche Garantie, d. h. keine und doch noch Geld erpart.

Gestorben.

In Stuttgart: Wilhelm Geisler, Fabrikant, Stuttgart. Mina Bauer: Ficker, Hofamalerwatter Wwe. — Leonhardt Herrmann, Gasthofbesitzer zur Post, Zinnenhof. A. Hart, geb. Lindauer, Schilling. A. Pfander, Privatier, Winnen. M. Grün, Fabrikant, Göttingen-Zubwigstr. Fr. Magel, Wödingen. Fr. Schmid, Württemberg. Chr. Lindenberg, geb. Kuhn, Müngelsau. Franz Hilt, Reutlingen.

* Unwetterliches Wetter am Dienstag, 19. Jan. Für Dienstag und Mittwoch ist nach kurzer Aufbesserung wiederum trübes und neblig, jedoch in der Hauptkälte trockenes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Laibach, 18. Jan. Gestern abend 9 Uhr wurde hier ein ziemlich heftiger, in vertikaler Richtung verlaufender Erdbösk verspürt, der von starken unterirdischen Geräuschen begleitet war. Die Erscheinung rief insbesonderen bei der Bevölkerung feinerlei Verwirrung hervor. Glasgow, 18. Jan. Gestern um Mitternacht brach hier in den Lagerräumen von Carrie u. Cie., welche u. a. 2000 Barrels Naphta enthielten, Feuer aus. Die Flammen ergriffen auch mehrere Nachbargebäude, welche schnell zerstört wurden. Der Schaden wird auf 40 000 £ geschätzt.

Paris, 18. Jan. Nach der amtlichen Statistik betrug der Wert der Einfuhr im Jahre 1896 3 887 147 000 Fr. gegen 3 719 899 000 Fr. im Jahr 1895 und der Wert der Ausfuhr 3 404 648 000 Fr. gegen 3 373 796 000 Fr. im Jahr 1895.

Petersburg, 18. Jan. Für russ. Druckwerke über Armenverorgung und andere Wohlthätigkeits-Einrichtungen ist von der Kaiserin Alexandra Feodorowna ein Prämienfonds errichtet worden, zu welchem die Kaiserin 20 000 Rubel beigetragen hat. — Der kürzlich gegründeten Petersburger Zeitung „Enich“ (Der Lichtstrahl) ist wegen ihrer tendenziösen Haltung auf Verfüng des Ministers des Innern die erste Verwarnung erteilt und der Verkauf von Einzelnummern verboten worden. Nach der neuen Zeitung „Miro“ (Der Morgen) ist der Verkauf von Einzelnummern unterlag worden. Konstantinopel, 18. Jan. Wie es nunmehr heißt, übermittelte die Florie den Volksthem eine Note, worin sie die Annahme des Organisationsentwurfs für die Genarmarie in Kreta anzeigt, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Aufnahme von Ausländern in das Genarmarierkorps nur provisorisch eintritt und griechischen Unterthanen gar nicht gestattet ist.

Tagen auf seinen Waldwegen stärken und erwärmen durfte. Wieder eine Strecke weiter erblickten sie schon die Felsenstuppen des hohen Schinder hart an der österreichischen Grenze. (Man spricht daher von einem böherischen und einem österreichischen Schinder). Am Fuße desselben lag das Forsthaus, das Ziel ihrer Wandererschaft.

In diese Gebirgswelt war Leonhard jetzt aus dem lieblichen Egerneke verlegt worden, dessen ganze Natur im Vergleich mit dieser eine harte, gesäimte genannt werden konnte. Als sehr beliebte Sommerfrische war es von jeder Lieblingsausfahrt seiner Landesfürsten und dadurch jedem Luxus zugänglich gewesen. Selbst tief in die Thäler und auf die Berge war die Kultur der großen Welt gedrunen und hatte die Menschen verfeinert und weltgewandter gemacht. Hier war all das fern.

Eine großartige Hochlandsnatur lag unerschlossen vor ihm. Die Menschen, die ihm hier begegneten, waren ein rauheres Geschlecht: Bauern, Jäger und Holzschneide. Der unermeßliche Holzreichtum der Wälder beschäftigte namentlich letztere in großer Anzahl, die sich bald wie durchlöcherige Schleier über die Klippen breiteten, bald in voller Kraft niederdonnerten und dann in Staub zerfielen. Schöne, idyllische Wege führten bis dicht zu den Fellen herab, und gesicherte Holzstege an den Felswänden entlang bis zum obersten Fall hinauf.

Die vorüberführende Hauptstraße führte die Wanderer jetzt über die Welschleip in das wilschöne Thal der weißen Falepp, die sich eine gute Strecke weiter mit der aus dem Spinglinge kommenden roten Falepp vereinigte. Später lernte Leonhard auch deren schönes Thal kennen, den Wasserfall, den sie weiter oberhalb bildet, wie die molerische, alte Wurzstätte, in der der berühmte, kräftigste Gebirgschmied der „Englan“ gebrannt wird, mit dem er sich auch zuweilen an rauhen

* Rech. Sonntagsjäger (der einen Hasen geschossen): „Das nenne ich aber Rech. . . nun hab' ich schon einen Hasen in der Stadt bestellt!“

Das Mieder von Egerneke.

Erzählung aus dem bairischen Hochgebirge von M. Grundhöflein. (Fortsetzung.)

Auf freier Anhöhe über dem Drie liegt der stattliche Bau des Krankenhauses, in dem sich auch die herzogliche Augenklinik befindet, ihm gegenüber das ichöne neue Schulhaus. Eine ganze Villenstraße zieht sich von dort nach dem Drie zu hinauf und hinter demselben her. Hier nahm das junge Paar Abschied von einander. Mieder war untröstlich und vertrat dem Geliebten, seinen Vater im Auge zu behalten, so oft sie könne. „Die Lieb muß ihn doch noch befehren, verlaß di auf mi.“ sprach sie schluchzend; „i bring euch wieder zusammen, wenn i euch auch jetzt getrennt hab.“ Noch eine lange Umarmung, dann trennten sich die beiden, und Leonhard schlug den Heimweg nach dem Hote ein.

Am nächsten Morgen in aller Frühe verließ er das elterliche Haus, ohne Abschied vom Vater genommen zu haben, der spät heimgekommen war. Der Alte sah in dem Entschlusse des Sohnes nur den hartnäckigsten Trotz und jürnte ihm mehr als zuvor. Er hatte seine Thür verriegelt, und als Leonhard noch einmal anklopfte und dann rief: „Vater, i geh, püat Gott!“ da hatte er nur barsch geantwortet: „So geh in Gottes Namen!“

Draußen standen die beiden Alten, Mathies und Ulrich, und gaben dem Sohne das Geleit bis zur Grenze des Forstguts, wo der Weg abwärts führte. Beiden standen Thränen in den Augen, als sie ihm zum letztenmal die Hand drückten.

Morgennebel wogten noch über dem See, als Leonhard den Ort erreicht hatte und von dem Freunde begrüßt wurde. Dann wanderten sie am Südrande des

Liegenschafts-Verkauf.

Die im Murrthalboten Nr. 6 beschriebene Liegenschaft der Ehefrau des Johann Sträßer in Gaildorf kommt auf dem Nathaus in Schellberg am Montag den 25. d. M., vormittags 11 Uhr, im zweiten und letzten Aufstreich zum Verkauf. Interweishald, den 20. Januar 1897. Amtsnotar Sommer.

Winnenden.

Häute-, Rinde- & Loh-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Paul Seiz, Notgers hier, werden am nächsten Montag den 25. d. M., von nachmittags 2 Uhr an, in dessen Geschäftslokal am alten Graben dahier 110 Schmalhäute mit 3.—4. Loh, 270 Wildhäute in Farben, größtenteils lobgar, 246 Wildhäute im Leder, Ca. 220 Ztr. Rinde, 145 Ztr. Loh und 50 Ztr. Gerbstoff gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Den 19. Januar 1897. Konkursverwalter: Amtsnotar Schmitt.

Backnang.

Maul- und Klauenfende.

Nachdem die Maul- und Klauenfende in der Pargelle Angeheuerhof einen größeren Umfang anzunehmen droht, werden die Bewohner der Gesamtgemeinde auf die seitens des A. Oberamts unter 15. des. (Murrthalbote Nr. 10) getroffene Verfügung, wonach insbesondere 1) Vieherkauer und Schweine ohne ausdrückliche Genehmigung der Polizeibehörde aus Angeheuerhof nicht entfernt werden dürfen und 2) das Durchtreiben von solchen durch die genannte Markung unterlagt ist — noch besonders aufmerksam gemacht. Am 18. Januar 1897. Stadtschultheißenamt. G. d.

Spiegelberg, Oberamt Backnang.

Bau-Akkord.

Die bei Ausführung einer Schener vorkommenden Bauarbeiten sollen in Akkord gegeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag 1) der Maurerarbeit 1600 M., 2) „ Zimmerarbeit 750 M., 3) „ Schlosserarbeit 300 M. Der Plan, der Kostenvoranschlag und die Akkordbedingungen liegen auf dem Nathaus in Spiegelberg zur Einsicht auf, wofolch auch Offerte von lüchtigen Akkordliebhabern bis nächsten Montag nachmittags 3 Uhr abgegeben werden wollen. Den 20. Jan. 1897. A. M.: Oberamtsbaumeister: Hämmerle.

Oberstfeld.

Stamm- & Brennholz-Verkauf

Montag den 25. Januar, vormittags 10 Uhr aus Gemeindegeld Rosert bei Kurzach: 28 Eichen bis 10 m lang, 68 cm Durchm. mit 34,52 Fm., 7 Buchen „ 9 m „ 48 cm „ 5,18 „ 2 Weißbuchen „ 8 m „ 38 cm „ 1,18 „ 181 Nm. buchene und eichene Scheiter und Prügel n. 2100 Wellen. Den 18. Jan. 1897. Schultheiß Reichle.

Nordheim bei Heilbronn.

Markt-Anzeige.

Die hiesige Gemeinde hat die Erlaubnis erhalten, am zweiten Mittwoch im April heuer, also am 14. April einen Holzmarkt abzuhalten, worauf wir die H. Verkäufer jetzt schon aufmerksam machen. Gemeinderat.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtsachen vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.